

ENTSCHLIESSUNGSAKTRAG

des Abgeordneten Mag. Gerald Hauser, Edith Mühlberghuber
und weiterer Abgeordneter
betreffend **Unterstützung unserer Kinder und Jugendlichen**

eingebracht im Zuge der Debatte zu TOP 1, Bericht des Ausschusses für Familie und Jugend über das Volksbegehren (1630 d.B.) "Mental Health Jugendvolksbegehren" (1932 d.B.), in der 202. Sitzung des Nationalrates am 1. März 2023

Die Situation der psychischen Gesundheit unter Kindern und Jugendlichen hat sich über die vergangenen Jahre massiv zugespitzt und durch Covid-19 einen alarmierenden Höhepunkt erreicht. Schulen, Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen waren über Wochen geschlossen. Die Möglichkeit, Freunde zu treffen und Sport zu treiben, sowie die Teilnahme am sozialen Leben waren generell eingeschränkt bis völlig unmöglich. Auch die Folgeschäden von fragwürdigen Corona-Impfungen sind zu hinterfragen.

"Home-Schooling, fehlender Kontakt zu Freundinnen und Freunden, Sorge um die eigene Gesundheit und die Eltern und Großeltern: Die Corona-Pandemie hat vor allem Kinder und Jugendliche stark belastet.", so die Bundesregierung im Oktober 2022.

Das von der ÖVP-nahen Schülerunion betriebene „Mental Health Jugendvolksbegehren“ sieht die mentale Gesundheit als „Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben, welches nicht durch Ängste oder Selbstzweifel geleitet wird“ und fordert insbesondere Maßnahmen im Bereich Mental Health bei der Jugend.

Im Hearing zum Mental Health Jugendvolksgehrnen im Ausschuss für Familie und Jugend am 14. Feber 2023 führte der Experte Univ.-Doz. Dr. Hannes Strasser, MSc unter anderem aus, dass unsere Kinder und Jugendlichen in den letzten dreo Jahren mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen konfrontiert wurden, das massivste Schäden hinterlassen hat:

Da waren die Lockdowns, die Schulschließungen, die Tests für die gesamte Bevölkerung, die ja mittlerweile, wie man weiß, über 4 Milliarden Euro gekostet haben, die Masken und die Impfungen. [...] Die Konsequenzen für die Kinder und Jugendlichen waren gravierend. Es kam zu Impfnebenwirkungen, zu Lernrückständen, die zu einer verminderten Lebenserwartung führen, zu einer Zunahme von psychischen Erkrankungen und Angst, zu einer messbaren Zunahme von Gewalt, zu einer Zunahme von Übergewicht, von Drogenmissbrauch, zu Diskriminierung und Mobbing vor allem der ungeimpften Kinder und zu einer Zunahme der Suizidalität.

In Österreich bestehe praktisch bis zum Alter von 45 Lebensjahren eine Sterblichkeit von 0 Prozent, d.h. Junge, gesunde Menschen sterben nicht an Corona und sind kaum daran gestorben. Anders bei den Nebenwirkungen der Impfung: Diese betreffen jüngere Menschen ganz massiv, wie eine Vielzahl von Publikationen zeigt. So hat eine Studie beispielsweise festgestellt, dass nach Corona-Impfungen 17 Prozent der Kinder Herzsymptome entwickelten.

- Die Coronamaßnahmen haben die Entwicklung von Kleinkindern besonders negativ beeinflusst. Eine Studie von Ofsted, der britischen Schulaufsichtsbehörde, die die Maßnahmen „Maskenträgen und Schulschließungen“ untersucht hat, kommt zum Schluss, dass das Maskenträgen bei Kleinkindern besonders negative Auswirkungen hat: die Sprachentwicklung ist gestört, die gesamte Entwicklung behindert, das Selbstvertrauen vermindert. Die Kinder sind ängstlicher, weniger belastbar, haben einen begrenzteren Wortschatz, und es kommt zu einem massiven Anstieg von psychischen Erkrankungen.
- „*Wenn wir Schulen schließen, schließen wir das Leben der Kinder.*“, so Professor Russell Viner, der Präsident des Royal College of Paediatrics and Child Health.
- Eine aktuelle Metastudie, in der Daten aus 42 Einzelstudien aus 15 Ländern gesammelt wurden (Stand Jänner 2023), zeigt folgende Fakten: Seit Beginn der Corona-Pandemie, also in den letzten drei Jahren, fehlt jedem Schüler pro Schuljahr ein Drittel. Damit mussten Schüler einen enormen Bildungsverlust hinnehmen. Speziell betroffen sind dabei Kinder aus sozioökonomisch schlechtergestellten Haushalten, für die es kaum möglich ist, diese Bildungsdefizite aufzuholen. Diese Bildungsverluste werden zu massiven Einkommensverlusten führen. Über die Lebenszeit gerechnet, schätzt man einen Verlust von vier Jahreseinkommen.
- Eine Studie der Weltbank hat erhoben, dass es weltweit zu einer massiven „learning poverty“ kommt und 70 Prozent(!) der Kinder bis zehn Jahre weltweit einen simplen Text nicht lesen oder verstehen können.
- Der Internationalen Währungsfonds hat in einer Studie festgestellt, dass eine zu schlechte Ausbildung von Kindern in späteren Jahren zu einem deutlichen Verlust nicht nur an Lebensqualität und an Einkommen, sondern auch an Lebenserwartung führt.
- Eine Studie der Universität Zürich zeigt, dass die Zahl der sexuellen Gewalttaten und der sexuellen Übergriffe von Jugendlichen in den letzten Jahren massiv zugenommen hat, vor allem gegenüber Mädchen und Frauen. Die Zahl der Raubdelikte ist gestiegen, Schulmobbing hat deutlich zugenommen.

Das sind nur einige wenige Beispiele von Studien, die sich mit den Folgen der teils fragwürdigen Coronamaßnahmen für Kinder und Jugendlichen beschäftigen. Auf der Webseite von „Gesund aus der Krise“, einem Projekt der Bundesregierung, das „die rasche, unbürokratische und kostenlose Vermittlung von wohnortnahen und bedürfnisgerechten Beratungs- und Behandlungsplätzen für Kinder und Jugendliche“ sicherstellen soll, ist zu lesen:¹

Psychische Symptome haben vor allem bei jungen Menschen in Österreich seit Beginn der Covid-19-Pandemie überhandgenommen. Mehr als die Hälfte aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die den 22. Geburtstag noch nicht erreicht haben, sind von depressiven Symptomen betroffen, knapp jeder zweite junge Mensch leidet an Schlafstörungen und rund ein Drittel ist von Angstsymptomen betroffen. 16 Prozent haben gar wiederkehrende Suizidgedanken.

¹ <https://gesundausderkrise.at/>

In Summe ist jeder zweite der rund 1,73 Millionen Jugendlichen in Österreich von negativen Coronafolgen betroffen, also rund 865.000 Jugendliche. Die Bundesregierung hat das Projekt „Gesund aus der Krise“ vom März bis Oktober 2022 mit 12,2 Millionen Euro gefördert und damit laut eigenen Angaben rund 6.800 Kinder und Jugendliche erreicht. Mit zusätzlichen Mitteln von rund 7 Millionen Euro will die Regierung nun die psychologische und psychotherapeutische Behandlungen von mehr als 10.000 Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 21 Jahren finanzieren. Angesichts von rund 865.000 Betroffenen ein Tropfen auf dem heißen Stein!

Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen und Studien sowie auch das Hearing im parlamentarischen Ausschuss für Familie und Jugend am Dienstag, 14. Februar 2023, haben gezeigt, dass Maßnahmen für alle Kinder und Jugendliche, die es brauchen, rasch und ohne jeglichen Aufschub notwendig sind.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher nachfolgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien sowie der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, wird aufgefordert, umgehend die im BVA 2023 in der UG 42 Gesundheit zur COVID-19-Krisenbewältigung vorgesehenen Mittel in Höhe von 1,2 Milliarden Euro – davon allein 301 Millionen Euro für COVID-19-Impfstoffe und -zubehör – umzuschichten und zur Finanzierung von sofortigen psychologischen und psychotherapeutischen Behandlungen für alle mit negativen Folgen von Corona betroffenen Kinder und Jugendlichen zu verwenden.“

*Oben angehängt
(MÜHLBERG HUBER)*

*Hor Eder
(ECKER)*

*MH
(HUMM)*

*l. flie
(RIEJ)*

*MH
(HAUSER)*

